



Herausforderung «N+L Rodungersatz»: Die Sicht der Anspruchsgruppen und der aktiven Waldeigentümer im Kanton Bern

Tobias Schulz

Montagskolloquium
31. Januar 2022

Fragestellungen

- Welche **Optionen** zum Umgang mit «N+L Rodungersatz» bestehen?
- Wie **bewerten Anspruchsgruppen** diese?
- Unter **welchen Bedingungen beteiligen sich Waldeigentümer** am «N+L Rodungersatz»?
- Gibt es diesbezüglich auch **unterschiedliche Typen** von Waldeigentümern?

Optionen

- **Realersatz stärken** und «N+L Rodungersatz» eindämmen.
- «N+L Rodungersatz» als Naturschutz im Wald: «produktionsintegriert» (**PIM**) vs. Naturwaldreserat
- **Planerische Koordination** von Kompensationsleistungen
- **Flexibilisierung**: «Öko-Konto» und Handel mit vorsorglichen Kompensationsleistungen

Stakeholder Workshop «N+L Ersatz»

- **Ziel:** Konsens, Dissens und Koalitionen betreffend Statements zu «N+L Ersatz»
- **Vorbereitung:** Erarbeitung von 34 Statements zu «N+L Ersatz» teilweise mit Teilnehmern
- **Diskussionsrunde** zu Statements
- **Individuelle Sortierung** der Statements mit Möglichkeit zum Austausch in Gruppe
- Erarbeitung von **Lösungsansätzen** in Gruppen

Stimme überhaupt nicht zu

-4

-3

-2

-1

0

1

2

3

4

Realersatz muss auch ausserhalb derselben Gegend (inkl. Höhenlage) möglich sein.

Realersatz in einer anderen Gegend ist immer noch besser als NvL Rodungsersatz-Massnahmen, deren Bestand und Wirkung nicht langfristig gesichert sind.

Anders: die Anforderungen an Rodungsersatz zu lockern, sollten diese verschärft werden, da mit Rodungen für Infrastrukturentwickler nur als letzte Option in Frage kommen.

Ein Öko-Konto-System setzt zwingend eine detaillierte und umfassende Liste jener dauerhaft wirkenden Massnahmen voraus, die auf das Öko-Konto gebucht werden dürfen.

Die ökologische Qualität von NvL Rodungsersatz bleibt unbefriedigend, solange die kantonalen Naturschutzverwaltungen nicht ausreichend Ressourcen zur Abklärung der (dauerhaften) Teil bekommen.

NvL Rodungsersatz sollte vermehrt mit Massnahmen umgarnet werden, die sich in die land- oder forstwirtschaftliche Produktion integrieren lassen (z.B. Umpflanzung in standortgerechte Reststämme, stoffliche Qualitätsförderer, Einbringung seltener Baumarten).

Vorsorglicher Aufbau, zeitlicher Aufschub und räumliche Distanz von Ersatzmassnahmen müssen mit einem Kompensationsabzug oder -zuschlag (±Zinss) auf die Fläche oder die Qualität des Ersatzes verrechnet werden.

Auf Realersatz soll verzichtet werden, wenn es nur auf Kosten von wertvollem Kulturland oder von Flächen mit einer hohen Eignung für Biodiversitätsförderung möglich ist.

Die Vermeidung von Rodungen muss so früh wie möglich, also schon in der Projektierungsphase, von den Planungsbehörden von Gemeinde bis Bund als Priorität behandelt werden.

Es ist zu verhindern, dass vor allem sehr teure aber eher kleinflächige NvL Rodungsersatzmassnahmen (z.B. Trockenmauern) umgesetzt werden.

Die langfristige Sicherung von NvL Rodungsersatz erfordert, dass Massnahmen und allenfalls auch deren Standort mit der Zeit angepasst werden können, da hier ist ein Grundbucheintrag ungeeignet.

Realersatz muss vermehrt auf Industriebetrieben oder in städtischen Räumen geprüft und umgesetzt werden.

In Kombination mit einem Öko-Konto-System sollten vorrangig aufgetauchte Kompensationsleistungen in einer Börse für NvL Rodungsersatz gehandelt werden.

Die Entscheidung zwischen Realersatz und NvL Rodungsersatz sollte mittels einer umfassenden Abwägung von Alternativen, inklusive einer Kosten-Nutzen-Analyse, erfolgen, die von verschiedenen Planungsteams in Kooperation erbracht wird.

Die Bewirtschaftung und Pflege von NvL Rodungsersatz kann bei klaren Zielvorgaben und verbindlicher Sicherung und Kontrolle auch durch die Land- oder Forstwirtschaft erfolgen.

Realersatz muss dort angelegt werden, wo ein geeigneter Lebensraum für die betroffenen Populationen geschaffen werden kann.

Die Gewährleistung von gleichwertigem Rodungsersatz sollte bereits bei der Rodungsbewilligung als eine Rodungsvoraussetzung geprüft werden müssen.

Zur Vermeidung von Rodungen sind Standortalternativen auch ausserhalb der betroffenen Verwaltungseinheit (Kanton) in Erwägung zu ziehen.

Eine Sicherung von NvL Rodungsersatzmassnahmen über 50 und mehr Jahre sollte nicht angestrebt werden, da der Aufwand dafür unverhältnismässig ist.

Um das Verhältnis von Aufwand und Wirkung zu optimieren, sind NvL Rodungsersatzmassnahmen in erster Linie danach zu beurteilen, wieviel Fläche sie beanspruchen.

Eine Börse für NvL Rodungsersatzleistungen sollte potentielle Kompensationsleistungen erfassen und somit Angebot und Nachfrage koordinieren.

Eine ausreichende Anzahl qualitativer hochwertiger Kompensationsprojekte ist nur zu gewährleisten, wenn die Waldeigentümer besser über ihre Rechte und Pflichten sowie die Möglichkeiten und Massnahmen betreffend NvL Rodungsersatz informiert werden.

Eine räumlich koordinierte Umsetzung von NvL Rodungsersatz sollte über einen Flächenpool gefordert werden.

Es braucht eine umfassende Planung dazu, inwieweit verschäderte Qualität von Kulturland, Wald und Naturschutzflächen für Realersatz und andere Biotopt-Kompensationsleistungen zur Verfügung stehen können und sollen.

Es braucht klare Vorgaben seitens BAFU zu den Ausnahmen von Realersatz und zur genauen Bedeutung der «Gleichwertigkeit» von NvL Rodungsersatz.

Rodungsersatz in Form einer ökologischen Aufwertung der bestehenden Waldfäche, anstelle von Realersatz, sollte auch in Regionen ohne Waldfächenzunahme nicht nur in Ausnahmefällen möglich sein.

Es sollte nicht nur der Aufbau von zusätzlichen Kompensationsleistungen als Ersatz gelten, sondern auch die Verhinderung einer Verschlechterung bereits bestehender Naturleistungen.

Eine Fonds-Lösung sollte ermöglichen, dass Realersatz oder NvL Rodungsersatz in Form von grösseren (koordinierten) Ersatzmassnahmen umgesetzt werden können.

Es sollte ein Öko-Punkte-System zur möglichst objektiven Messung der Rodungsersatzleistungen auch für den Wald entwickelt werden.

Die Gleichwertigkeit des Ersatzes muss immer auch eine qualitative Bewertung des Einzelfalles beinhalten (lokalen Naturschutz, Wert auch Landschaftsbild, Gewässerschutz, Wuffahrt, Klimawirkung, etc.).

Reserven von Flächen, welche sich für Realersatz eignen, sollten im Richtplan ausgeschieden werden.

Die Waldeigentümer sollen durchaus «Marktpreise» für zu erbringende NvL Rodungsersatz-Massnahmen verlangen, die deutlich höher liegen als die Opportunitätskosten der Forstwirtschaft.

Realersatz und NvL Rodungsersatz müssen in die Planung und den Aufbau einer ökologischen Infrastruktur einbezogen werden.

Die vom Gesetz verlangte Gleichwertigkeit des NvL Rodungsersatzes muss auf dem Nachweis einer positiven Wirkung auf die betroffenen Arten und Populationen sowie deren Lebensräume beruhen.

Realersatz und NvL Rodungsersatz müssen in die Planung und den Aufbau einer ökologischen Infrastruktur einbezogen werden.

Realersatz und NvL Rodungsersatz müssen in die Planung und den Aufbau einer ökologischen Infrastruktur einbezogen werden.

Gruppierung der TeilnehmerInnen

- «Status Quo»

Zwei Forstbehörden, Naturschutzbehörde,
Umweltverbände, BAFU, NGO Wald,
Waldeigentümer national

- «Mehr Flexibilität»

Bauernverband, Forschung, Beratungsbüro

- «Stärkung Realersatz»

eine Forstbehörde, NGO Raumplanung,
NGO Wald

Konsens und Dissens

- Status Quo
- Mehr Flexibilität
- Zurück zum Realersatz

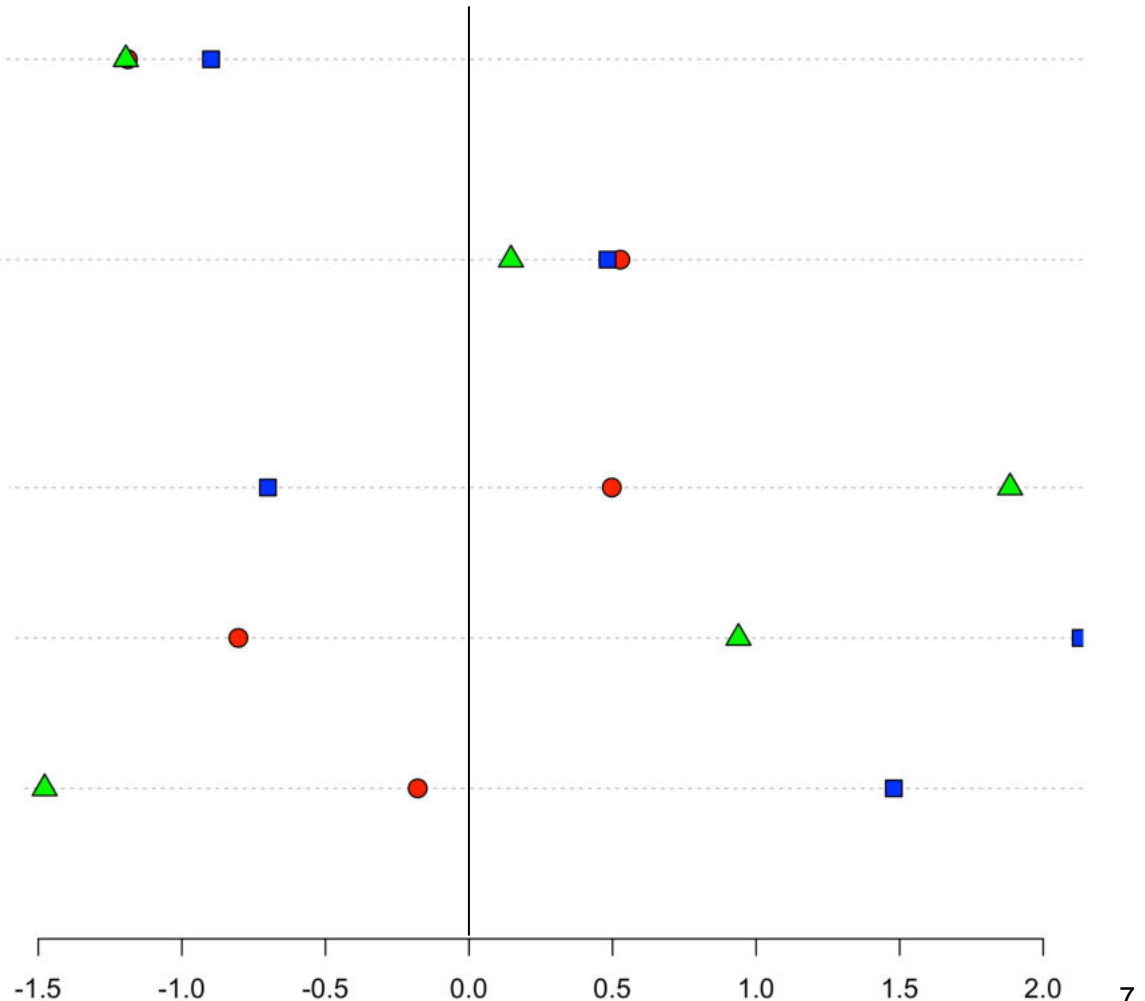
Gleichwertigkeit «N+L
Ersatz»: Grösse der Fläche

Gleichwertigkeit Rodungs-
ersatzes als Teil Rodungs-
bewilligung

Produktionsintegrierter
«N+L Ersatz»

Realersatz auf städtischen
Brachen erleichtern

«N+L Ersatz» verbieten



Fazit

- Übergeordnet: **Flächenverbrauch minimieren**
- Betonung Bedeutung **Dauerhaftigkeit** von «N+L Ersatzes»
- **Gleichwertigkeit: Lebensraum für Arten** (Naturschützer), ganzheitliche Berücksichtigung von **Waldleistungen** (insb.. Waldeigentümer)
- Hohe Zustimmung zu **einer Planung von Potentialgebieten (Pool-Lösung)**
- Grosse Skepsis gegenüber **Ökopunkten, Ökokonto, Fonds**

Befragung WaldeigentümerInnen Berner Mittelland

Unter **welchen Bedingungen** (Entschädigung, betroffene Fläche, Art der Massnahme) **beteiligen** sich Waldeigentümer am «N+L Rodungersatz»?

Spielen «**Massnahmenpools**» dabei eine Rolle?

Lassen sich **Typen** von Waldeigentümern unterscheiden?

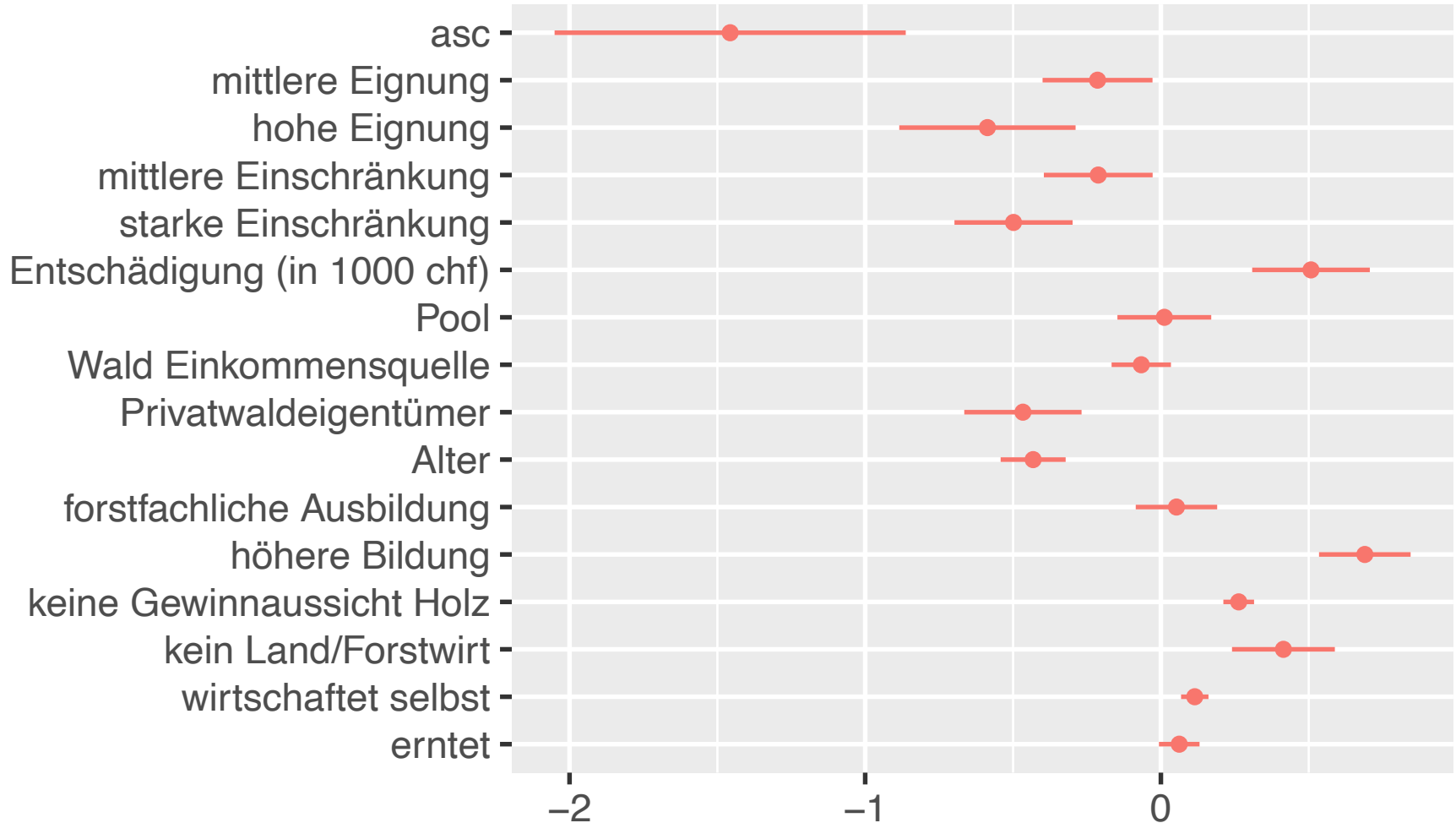
Inhalt und Rücklauf

- Ziel: **Abwägung** zwischen **Varianten** von «N+L Ersatz»
- 1750 Fragebogen verschickt (April – Juni 2020)
- Komplette Antworten: 607; Rücklauf ca. **35%**
- Explizite Frage danach, ob N+L Ersatz **grundsätzlich abgelehnt** wird
- Beantwortung Abwägung Optionen: **21%** (ca. 360)

Attribute der Abwägung

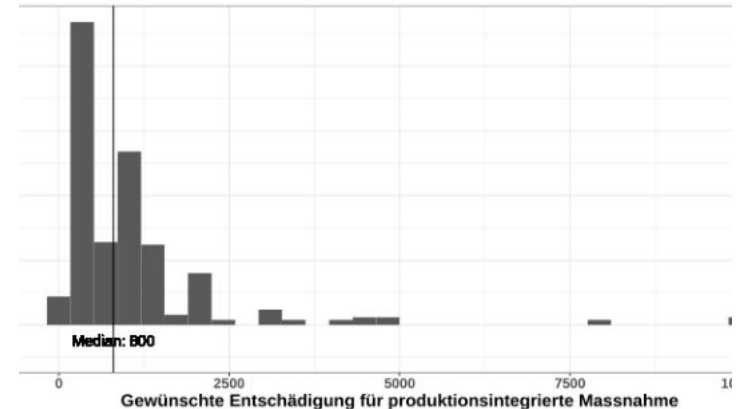
Attribut	Ausprägungen
Eignung Fläche für Holzproduktion	tief – mittel - hoch
Naturschutz-massnahme	<ul style="list-style-type: none">• «produktionsintegriert» (z.B. Habitatbäume)• mässig einschränkend (z.B. lichter Wald)• stark einschränkend (Altholzinsel, Reservat)
Finanzielle Entschädigung (chf pro Jahr und Hektar)	Abhängig von der Eignung für Holzproduktion: <ul style="list-style-type: none">• Tiefe Eignung: 320 – 500 – 680• Mittlere Eignung: 650 - 1000 - 1350• Hohe Eignung: 1100 – 1700 - 2300
Pool	Ja - Nein

Ergebnis Abwägung im Durchschnitt

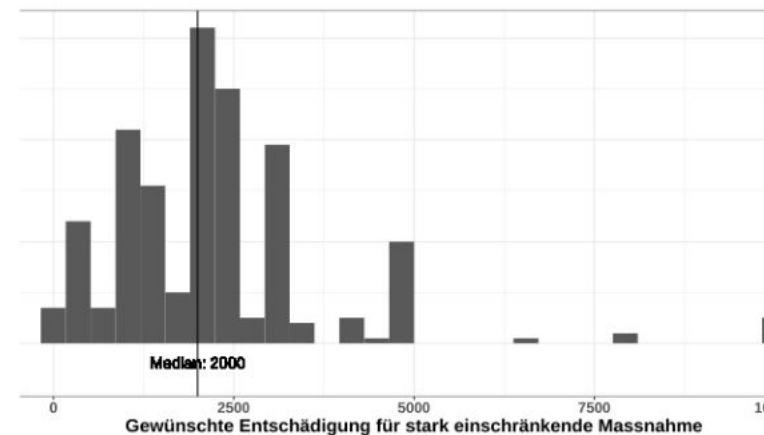


Entschädigung für «N+L Ersatz»

- Direkte Frage nach Entschädigungsforderung
- PIM: 800 chf/ha/J. (Median)
- Naturwaldreservat: 2200 chf/ha/J. (Median)
- Entschädigungsforderung aus Modell berechnet liegt tiefer



für produktionsintegrierte Massnahme auf «schlechter» Fläche



für Naturwaldreservat auf «bester» Fläche

Typen von Eigentümern

«Unternehmerische Perspektive auf
Kompensationsgeschäft»
(ca. 32%)

«Ablehnung der gegebenen Konditionen»
(ca. 58%)

«Skepsis gegenüber Kompensationsgeschäft»
(ca. 10%)

Herausforderungen und Chancen

- **PIM bevorzugt:** problematisch, hat aber Potential
- **Entschädigung** relevante Grösse
- Grosser Anteil der Waldeigentümer **lehnt** «N+L Ersatz» und «Vermarktung» Rodungersatz **ab**
- Vorteil von «Pools» wird **nicht erkannt**
- Identifizierung jener Waldeigentümer, die für Kompensationsgeschäfte zugänglich sind?

Fazit insgesamt

- «Mehr Markt» beim Rodungersatz **stösst an Grenzen**. Planerischer Ansatz?
- Der grösste Teil der WaldeigentümerInnen zeigt **kein Verständnis für «N+L Ersatz»** auf Kosten quantitativer Waldflächenschutz.
- Kleinerer Teil bereit **Ersatzleistungen** zu vermarkten
- **Verantwortung** für Waldflächenschutz wird **zurückgewiesen** (planerisches Attribut irrelevant)

Tobias Schulz
tobias.schulz@wsl.ch

Eidg. Forschungsanstalt WSL
Wirtschafts- und Sozialwissenschaften,
Gruppe Umwelt- und Ressourcenökonomie
Zürcherstrasse 111
8903 Birmensdorf

